

Das Pilzjahr 2017

Im Februar 2017 wuchs im Bövinghauser Bachtal (=Harpener Bachtal) die **Anis-Tramete** (*Trametes suaveolens*) an Zitterpappel. Dieser Auenwaldbewohner besiedelt Weiden und Pappeln und gilt als nicht selten. In der Datenbank sind für NRW (www.pilze-deutschland.de) aktuell 25 Funde aufgeführt (Stand 11.2017).



Abb. 1: Anis-Tramete

Im März wurde bei Haltern-Holtwick auf morschem Holz ein auffällig grüngefärbtes Pilzchen gefunden, nämlich *Dendrostilbella smaragdina*. Dieser imperfekte Pilz wird aufgrund seiner Kleinheit leicht übersehen. *Dendrostilbella* ist die Nebenfruchtform (=NFF, Anamorphe) von *Claussenomyces*. Z. B. wächst das Lauchgrüne Gallertbecherchen (*Claussenomyces prasinulus*) oft zusammen mit der keulenförmigen NFF *Dendrostilbella prasinula* zusammen. Von *Dendrostilbella smaragdina* ist jedoch nur die Konidienform (=NFF) bekannt. In NRW ist bisher nur 1 Datensatz aufgeführt.

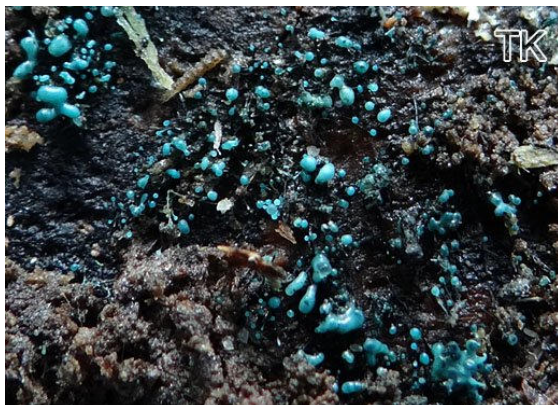


Abb.2: *Dendrostilbella smaragdina*

Ende April gelang in Hilchenbach endlich der Fund des **Blaugrünes Lebermoosbecherchens** (*Mniaecia jungermanniae*). Nachdem die Art in den letzten Jahren vermehrt aus dem Bergischen Land berichtet worden war, wurde im Siegerland gezielt gesucht. Und tatsächlich war der Pilz regelmäßig an den bemoosten Weg- und Bachböschungen im Wald zu finden. Da die Pilze kleiner als 1 mm groß sind, muss man nach den Wirtsmoosen suchen. Allerdings sind auch die Wirtsmoose (foliose Lebermoose) sehr klein. Im Siegerland wuchs der Pilz regelmäßig auf Moosen der Gattung *Calypogeia*. Der Pilz ist schon lange bekannt, z. B. ist er im Tafelwerk von BOUDIER 1905-1910 auf Tafel 455, Band 4 abgebildet. 2003 berichtete WOIKE detailliert über zahlreiche Vorkommen dieser Art im Bergischen Land. Aufgrund der Kleinheit des Pilzes und seiner ungewöhnlichen Erscheinungszeit im zeitigen Frühjahr wird er wohl oft übersehen. So enthält auch die Datenbank NRW nur 4 Datensätze.



Abb.3: Blaugrünes Lebermoosbecherchen

Im Juni wuchs im Grutholz in Castrop-Rauxel der **Kellerschwamm-Olivschnitzling** (*Simocybe coniophora*). Der Erstfund dieser Art in NRW gelang Hans Bender 2012 in Mönchengladbach. Die Art ähnelt anderen Olivschnitzlingen, z. B. dem Kleinsporigen Olivschnitzling (*Simocybe centunculus*). Allerdings ist sie seitlich gestielt und besitzt kopfige Zystiden. Der Fund in Castrop-Rauxel wäre nach Stand

der Datenbank der Zweitfund für NRW (leg. et det. Björn Sontopski).



Abb. 4: Kellerschwamm-Olivschnitzling

Anfang Juli fand eine Exkursion in Essen-Haarzopf statt. Dabei wurde der **Südliche Ackerling** (*Agrocybe cylindracea*) gefunden. Der Hut dieser holzbewohnenden Art ist creme-weiß bis ocker-bräunlich gefärbt und grubig-runzelig. Der Südliche Ackerling ist essbar. Er wurde bereits von den Römern kultiviert, wobei reife Lamellen auf Pappelholz verteilt wurden. In Italien und Japan wird er noch heute gezüchtet und vermarktet. In der Datenbank NRW sind nur 3 Datensätze (unter *Cyclocybe cylindracea*) aufgeführt. Die Art wird vom Klimawandel profitieren können. Sie wurde bereits 2008 im Essener Norden gefunden (KALVERAM 2009).



Abb. 5: Südlicher Ackerling

Ende Juli wuchs im Kreis Ratingen am Schloss Linnep der **Wollige Scheidling** (*Volvariella bombycina*). Er wächst häufig in Stammwunden und Stammhöhlen in mehreren Metern Höhe. Zur Fruktifikation benötigt er eine Wärmeperiode und erscheint daher oft schon im Sommer.

Natürlicherweise bewohnt er Auwälder. In der Datenbank NRW sind 8 Datensätze aufgeführt.



Abb. 6: Wolliger Scheidling

Anfang August wurde in Essen in einer kleinen Parkanlage der **Fransige Wulstling** (*Amanita strobiliformis*) entdeckt. Der Stiel besitzt eine rübenartige, knollige Stielbasis, die nicht bescheidet ist. Der Ring ist mehlig-flockig und oft unvollständig. Der Fransige Wulstling ist eine wärmeliebende Art, die basenreiche Böden benötigt.



Abb. 7: Fransiger Wulstling

Im August wurde das Pilzwachstum durch ergiebige Regenfälle begünstigt. In einer Parkanlage in Gelsenkirchen wuchs der **Orangefuchsig Milchling** (*Lactarius fulvissimus*). Er besitzt einen lebhaft gefärbten Hut. Die Mitte ist oft kurz buckelig eingedellt. Der Rand ist eingebogen, manchmal kurz gerieft und etwas heller als der Hut. Die Milch verfärbt auf weißem Papiertuch hell-gelblich. Er wächst in Buchen- und Eichenwäldern sowie in Parkanlagen und meidet saure Böden. Die

Datenbank verzeichnet für NRW 29 Datensätze.



Abb. 8: Orangefuchsiges Milchling

Ende August besuchten wir wie jedes Jahr die Fuelbecker Talsperre im Sauerland. Die dortigen kalkhaltigen Böden sorgen für eine hohe Artenvielfalt. Beispielfhaft soll der **Blasser Schleimkopf** (*Cortinarius largus*) vorgestellt werden. Der Hut ist blassviolett und eingewachsen faserig. Während des Wachstums entfärbt er rasch zu braun und zeigt nur noch einen schmalen bläulichen Rand. Die Stieltrama ist hart. Die KOH-Reaktion der Trama ist sektionstypisch bräunlich mit gelber Umrandung (Untergattung: Phlegmacium, Sektion Variicolores). Nach dem Index Fungorum ist *Cortinarius largus* identisch mit dem **Verfärbenden Schleimkopf** (*C. nemorensis*). Die Datenbank NRW führt 6 Datensätze auf.



Abb. 9: Blasser Schleimkopf

Ebenfalls Ende August wuchs am Niederrhein in einem Erlenbruch bei Kevelaer der **Erlengrübling** (*Gyrodon lividus*). Die Röhrenschicht ist schwer ablösbar, die Röhren sind jung fein-, alt grobporig. Sie

blauen bzw. bräunen auf Druck. Erst sind sie leuchtend gelb, bei der Reife werden sie olivbraun und laufen weit am Stiel herab. Der Erlengrübling ist der einzige Vertreter dieser Gattung in Europa. Er bevorzugt neutrale bis basische Böden. Die chemischen Inhaltsstoffe belegen eine Verwandtschaft zur Gattung *Paxillus* (BESL et. al. 1980). Die Datenbank NRW verzeichnet für diesen seltenen Pilz (RL 2 NRW) 10 Datensätze.



Abb. 10: Erlengrübling

Ende September fand die mehrtägige APR-Exkursion in Hilchenbach statt. Dabei wurde bei Elspe der **Blaue Rötling** (*Entoloma bloxamii*) gefunden. Er ist einer von weltweit ca. 1.500 Rötlingsarten. Aufgrund seiner kegeligen Form, der bläulichen Färbung und dem Vorkommen auf Kalkhalbtrockenrasen ist er gut kenntlich. Für die mykologisch-naturschutzfachliche Bewertung von Magergrünland ist das CHEG-System (Clavariaceae, Hygrocybe, Entoloma, Geoglossaceae) anwendbar (s. z. B. LÜDERITZ 2016). Es basiert auf der Anzahl von Indikatorarten (Keulen- und Korallenpilze, Saftlings-, Rötlingsarten und Erdzungen) auf einer Fläche. Während unserer Exkursion fiel das Exkursionsgebiet (NSG) insbesondere durch eine große Zahl von Rötlings- und Saftlingsarten auf, z. B. dem Braungrünen Zärtling (*E. incanum*), dem Schiefergrauen Zärtling (*E. mougeotii*) und dem Mehrlötling (*E. prunuloides*). Für den Blauen Rötling verzeichnet die Datenbank NRW nur 6 Datensätze in der Eifel und im Teutoburger Wald.



Abb. 11: *Blauer Rötling*

Während der APR-Exkursion wurde bei Krombach der **Buchsblättrige Trichterling** (*Clitocybe alexandri*) entdeckt. Er ähnelt bei flüchtiger Betrachtung der Nebelkappe (*Clitocybe nebularis*). Allerdings besitzt der Buchsblättrige Trichterling einen auffallend stämmigen Stiel und einen zentral feinschuppigen Hut. Er wächst im Nadelwald auf basenreichen Böden. In der Datenbank NRW ist nur ein Fundpunkt in der Eifel aufgeführt.



Abb. 12: *Buchsblättriger Trichterling*

Anfang Oktober wurde die Gruga in Essen besucht. Dabei wurde ein lang gesuchter Pilz entdeckt: der **Rosablättrige Trichterling** (*Clitocybe houghtonii*). Dieser kleine Pilz besitzt einen trichterigen Hut mit welligem Rand und leicht speckiger Oberfläche. Ein auffallendes Merkmal ist der Geruch nach Tomatenblättern. Er wächst sowohl auf Laub- als auch auf Nadelstreu. In der Gruga wuchs er in großer Menge zwischen Nadelholzästchen. In Holland wird er „Adonistrecht-zwam“ genannt und ist dort nicht selten (NDFE 2017). Funde aus dem Hösel

Wald sind aus den 80er Jahren bekannt (KAJAN 1984).



Abb. 13: *Rosablättriger Trichterling*

Ende Oktober gelang im Essener Süden überraschend der Fund des Mönchskopfs (*Infundibulicybe geotropa*). Der Hut ist creme, weißlich-ocker, im Alter auch rötlich-ocker. Er ist trichterförmig und in der Mitte gebuckelt. Die Lamellen laufen am Stiel herab. Das Fleisch riecht aromatisch süßlich mit einer Bittermandelnote. In Frankreich soll es einen Hexenring des Mönchskopfs mit einer halben Meile Durchmesser und einem Alter von ca. 800 Jahren geben (MARLEY 2010). Der Mönchskopf ist nicht besonders selten (NRW 38 Datensätze). Er benötigt jedoch kalkreiche Böden.



Abb. 14: *Mönchskopf*

Ebenfalls Ende Oktober fand eine gemeinsame Exkursion mit dem Bochumer Botanischen Verein statt. Ziel war ein Wald im Bochumer Süden. Nachdem es erst nur wenig „Pilziges“ zu sehen gab, wuchsen dann zwei bemerkenswerte Arten in ziemlicher Nähe. Zuerst wurde der **Wald- oder Hainschneckling** (*Hygropho-*

rus nemoreus) gefunden. Er bevorzugt basische Böden und ist ein Symbiosepartner von Buche und Eiche. Der Hut ist blass orangebräunlich und matt. Der Hainschneckling ist in NRW nicht häufig. Es gibt zwar eine Reihe von Funden aus dem nördlichen Sauerland und der Eifel, aber er fehlt z.B. nahezu vollständig in der Westfälischen Bucht. Die Datenbank NRW verzeichnet 28 Datensätze.



Abb. 15: Hainschneckling

In der Nähe wuchs der **Isabellfarbene** oder **Kammrandige Wulstling** (*Amanita eliae*). Er sieht aus wie ein Scheidenstreifling (*Amantopsis*) mit Ring. Die Art wurde 1872 von L. Quelet nach einem Fund in den Vogesen beschrieben. Die Hutfarbe variiert zwischen weißlich-gelb, blass nussbraun und rotbräunlichen Tönen. *A. eliae* wächst v. a. bei Buche auf sauren Böden. In NRW ist die Art selten. Funde sind z. B. aus dem Siegerland und dem Bergischen Land bekannt. Die Datenbank NRW enthält 15 Datensätze.

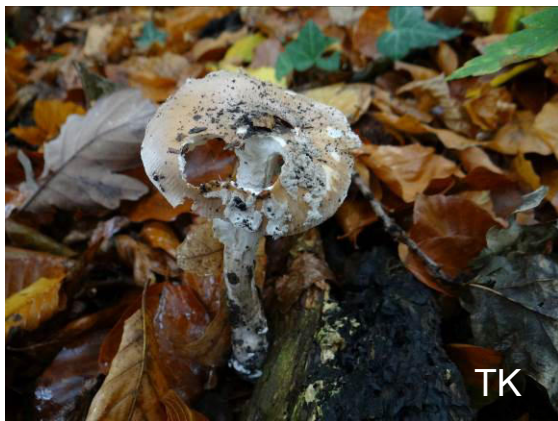


Abb. 16: Kammrandiger Wulstling

Im Oktober wuchs der **Schwarzblauende Röhrling** (*Cyanoboletus pulverulentus*,

Syn. *Boletus pulverulentus*) mehrfach im Essener Norden. Er ähnelt einem Filzröhrling, das Fleisch verfärbt sich im Schnitt jedoch sofort schwarzblau. Der Stiel ist im oberen Teil gelb, im unteren orange- bis rotbraun. Die Stielbasis ist meist zugespitzt und weißfilzig. Der Schwarzblauende Röhrling wächst v.a. unter Fichte und Buche auf neutralen bis sauren Böden. Im Essener Norden wuchs er auf Brachflächen unter Birke. Im englischen Sprachraum wird er „Inkstain bolete“ genannt. In der Datenbank NRW sind 64 Datensätze für diese Art enthalten.



Abb. 17: Schwarzblauender Röhrling

Am 1. November wurde der Feiertag für einen Besuch des Hiesfelder Waldes an der Stadtgrenze Bottrop/Oberhausen genutzt. Dabei konnte die **Hellbräunliche Tramete** (*Antrodia malicola*) gefunden werden. Sie wächst gerne auf Buche, Hainbuche, Pappel und Ahorn, selten auch auf Apfelbaum. Sie ist vielgestaltig und kann auf der Unterseite von Stämmen resupinat wachsen, meist wächst sie aber effus-reflex, d. h. die Fruchtkörper decken mehr oder weniger große Flächen ab und sind am Rande teils zu kleinen Hütchen umgebogen. In Holland heißt sie Honingraatstrookzwam („Wabenstreifenpilz“) und ist dort sehr selten. Auch die Datenbank NRW verzeichnet nur einen Fund (unter *Antrodia kuzyana*). Im Gegensatz zu den echten Trameten verursacht *A. malicola* eine Braunfäule Anm.: Im Index Fungorum wird die Art seit Mitte 2017 zur Gattung *Brunneoporus* gestellt und müsste jetzt *Brunneoporus kuzyana* heißen....



Abb. 18: Hellbräunliche Tramete

Bei dieser Exkursion wurde ein Waldstück entdeckt, in dem mehrfach die **Gelbe Braunfäuletramete** (*Antrodia xantha*) auftrat. Die Fruchtkörper dieser Art wachsen großflächig an Nadelholz-Baumstümpfen und bestehen aus dachziegelig übereinander wachsenden, hängenden Hütchen. Sie riechen frisch meist kräftig nach Zitrone oder Grapefruit. Die häufigste Art der Gattung *Antrodia* ist bei uns *A. serialis*, die ebenfalls Nadelholz besiedelt und auch eine Braunfäule erzeugt. *A. xantha* ist in NRW selten (RL 1). Die Datenbank NRW enthält nur 6 Fundpunkte für diese Art.



Abb. 19: Gelbe Braunfäuletramete

Im November wuchs auf der Hoppenbruchhalde in Herten der **Braunblättrige Samtschneckling** (*Camarophyllopsis phaeophylla*). Die Gattung *Camarophyllopsis* umfasst weltweit etwa 26 Arten. Es handelt sich um kleine Pilze mit nabelingsartigem Habitus und bräunlichen Farben. Sie unterscheiden sich von den Schnecklingen und Saftlingen durch andere Huthautelemente. Die Daten-

bank NRW führt nur 4 Samtschnecklingsarten auf: Punktiertstieliger Samtschneckling (*C. atropuncta*, 1x), Stinkender Samtschneckling (*C. foetens*, 8x), Gelbstieliger Samtschneckling (*C. micacea*, 2x) und *C. phaeophylla* (1x). Es handelt sich dabei mit Ausnahme von *C. atropuncta* um Arten der Kalkmagerrasen. Der Fund des Braunblättrigen Samtschnecklings in Herten zeigt die hohe Bedeutung nährstoffarmer, d. h. ungedüngter Standorte für die heimische Pilzflora.



Abb. 20: Braunblättriger Samtschneckling

Zum Schluss noch ein Pilz, der etwas aus dem Rahmen fällt. Er wurde nicht in NRW, ja noch nicht einmal in Deutschland gefunden. Bei einem Urlaub in Dänemark (Bornholm) entdeckte N. Makedonski den **Pinienröhrling** (*Aureoboletus projectellus*). Es handelt sich ursprünglich um eine amerikanische Art. Sie wurde 1938 von dem amerikanischen Mykologen William A. Murrill als *Ceratomyces projectellus* beschrieben (gefunden an seinem Wohnort in Lynchburg, Virginia). 2007 tauchte die Art mit dem auffällig längsgestreiften Stiel erstmals in Europa (Litauen) unter Kiefern auf. Seitdem ist sie im Ostseeraum in starker Ausbreitung befindlich. Aus Deutschland sind drei Fundstellen bekannt. Sie befinden sich alle in der Lausitz in Brandenburg (LAUSITZER RUNDSCHAU 2017). Damit zählt der Pinienröhrling in Deutschland zu den Neomyceten ähnlich wie der australische Tintenfischpilz (*Clathrus archeri*) und der Zedern-Sandborstling (*Geopora sumneriana*). Es ist nur eine Frage der Zeit bis der Pinienröhrling auch in NRW auftauchen wird.



Abb. 21: Pinienröhrling

Der Name „Pinienröhrling“ ist missverständlich. Die Art tritt in Europa unter 2-nadeligen Kiefern (*Pinus sylvestris* u. *P.mugo*), aber nicht unter Pinie (*Pinus pinea*) auf. SCHREINER schlägt daher den Namen „Großsporiger Röhrling“ vor (SCHREINER 2015).

Weitere Bildautoren: Jan-Arne Mentken (Nr. 3), Björn Sontopski (Nr. 4), Andreas Jendral (Nr. 5), Hans-Jürgen Schäfer (Nr. 18, 19), Fredi Kasperek (Nr. 20), Norbert Makedonski (Nr. 21).

Literatur:

- BESL, H. & BRESINSKY, A. (1980):** Chamonixin und Involutin, zwei chemosystematisch interessante Cyclopentandione aus *Gyrodon lividus* (Boletales). Zeitschrift für Naturforschung C, Biosciences 35. 824-825
- BOUDIER, E. (1905-10):** Icones mycologicae ou iconographie des champignons de France. Principalement discomycetes.
- DGfM (2017):** Pilze Deutschlands (www.pilze-deutschland.de)
- KAJAN, E. (1984):** *Clitocybe houghtonii* in Ausbreitung begriffen? Mitteilungsblatt der „Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein“, H. 2: 66

- KALVERAM, T. (2009):** Pilzkunde im Ruhrgebiet. Ein pilzkundlicher Rückblick auf das Jahr 2008 aus der Sicht des Arbeitskreises Pilzkunde Ruhr. Natur in NRW 2/2009: 40-42
- LAUSITZER RUNDSCHAU (2017):** Falsches Rotkappchen bei Drebkau. Lausitzer Rundschau v. 31.08.2017
- LÜDERITZ, M. (2016):** Mykologische Erfassung und Bewertung historischer Grünlandvorkommen im geplanten Naturschutzgebiet „Winderatter See“. Gutachten im Auftrag des LLUR, 71 S. – Eutin
- MARLEY, G. (2010):** Chanterelle Dreams, Amanita Nightmares: The Love, Lore, and Mystique of Mushrooms. Chelsea Green Publishing Company
- MURRILL, W.A. (1938):** New boletes. In: Mycologia 30(5): 520-525
- NDFF (2017):** Nationale Datenbank Flora en Fauna Verspreidingsatlas Paddenstoelen (www.verspreidingsatlas.nl/paddenstoelen)
- QUELET, L. (1872):** Les champignons du Jura et des Vosges. In: Memoires de la Societe d'Émulation de Montbeliard, ser. 2, 5: 43-332
- SCHREINER, J. (2015):** *Boletellus projectellus* – neu für Deutschland. Boletus 36(2): 85-92
- WOIKE, S. (2003):** Beitrag zum Vorkommen des Schlauchpilzes *Mniaecia jungermanniae* im Bergischen Land (NRW). Jber. Naturw. Verein Wuppertal 56: 161-168.
- SIEPE, K. & G. WÖLFEL (2011):** Rote Liste und Artenverzeichnis der Großpilze – Makromyzeten – in Nordrhein-Westfalen. 2. Fassung, Stand Dezember 2009. In: LANUV (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassung, 2011 – LANUV-Fachbericht 36, Band 1: 345-524.
- Online unter:** http://www.bender-biotop.de/nrw-listen/_nrw__pilze.html

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NRW
Südlicher Ackerling	<i>Agrocybe cylindracea</i>	-
Kammrandiger Wulstling	<i>Amanita eliae</i>	3
Fransiger Wulstling	<i>Amanita strobiliformis</i>	3
Hellbräunliche Tramete	<i>Antrodia malicola</i>	R
Gelbe Braunfäuletramete	<i>Antrodia xantha</i>	1
Pinienröhrling	<i>Aureoboletus projectellus</i>	n.a.

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NRW
Braunblättriger Samtschneckling	<i>Camarophylloopsis phaeophylla</i>	-*
Buchsblättriger Trichterling	<i>Clitocybe alexandri</i>	3
Rosablättriger Trichterling	<i>Clitocybe houghtonii</i>	-
Blasser Schleimkopf	<i>Cortinarius largus</i>	3
Schwarzblauer Röhrling	<i>Cyanoboletus pulverulentus</i>	-
	<i>Dendrostilbella smaragdina</i>	n.a.
Blauer Rötling	<i>Entoloma bloxamii</i>	R
Erlengrübling	<i>Gyrodon lividus</i>	2
Hainschneckling	<i>Hygrophorus nemoreus</i>	-
Mönchskopf	<i>Infundibulicybe geotropa</i>	3
Orangefuchsigiger Milchling	<i>Lactarius fulvissimus</i>	3
Blaugrünes Lebermoosbecherchen	<i>Mniaecia jungermanniae</i>	-
Kellerschwamm- Olivschnitzling	<i>Simocybe coniophora</i>	-*
Anis-Tramete	<i>Trametes suaveolens</i>	-
Wolliger Scheidling	<i>Volvariella bombycina</i>	R

Legende (SIEPE & WÖLFEL 2011)

1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = durch extreme Seltenheit (potentiell) gefährdet, n.a. = nicht aufgeführt, * = nur in der online-Version aufgeführt

T.Kalveram, November 2017